

## Tagebuchblätter aus dem Urwalde.

(Als Fortsetzung vom Vorjahre 1928.)

Von X. Y. Z.

23. 10. 27.

Vom 17. 10. bis 22. 10. hat es nun geregnet. Da wir in diesem Jahre im September keine eigentliche Regenzeit hatten, dachte ich, sie käme diesmal im Oktober. Das merkwürdigste war dabei, daß jeden Tag fast an zehn Tiere schlüpften.

Nun sind schon zwei Sendungen beisammen; sobald sie ausreichend gesonnt sind, geht Doppel-Lieferung ab. Sie enthält viel *Opsiphanes cassiae* und prächtige Orangen-Papilios (*Pap. anchisiades capsys* Hon.), in teilweise ganz erstklassig großen Exemplaren. —

Heute endlich war einmal prächtiger Sonnenschein, leider auch leichter Wind. Es waren mindestens wieder 35 Grad im Schatten; wir haben beim Faustballspiel nicht schlecht geschwitzt; anschließend heute nur Selterwasserkursus. Nach einem Brausebad ging es los zum Spießbratenplatz. Lange jagte ich vergebens meinem Segelfalter, der mich zu diesem Spaziergange verleitet hatte, nach. Drei Tiere habe ich hintereinander bachauf- und -abwärts Hunderte von Metern verfolgt: im Fluge waren sie nicht zu erhaschen. Als ich zum Wasserfall komme, sitzen da, wo das Wasser über den Weg läuft, fünf Segelfalter und trinken. Leider hatte ich sie schon aufgescheucht, ehe ich sie bemerkte. Ich konnte daher nur einen beschädigten fangen; es war *Papilio protesilaus*. Ich setzte mich nun hin, steckte mir eine Zigarre ins Gesicht und wartete, ob die vier anderen nicht wiederkommen würden. Sie kamen aber nicht. Am Stausee weiter oben, erbeutete ich zwei *Callicore eupepla*, hier 88er genannt. Außerdem gingen noch vier *Archonias critias*, eine *Heliconide* und sonst fünf Falter ins Netz. Raupen fand ich 16 in vier Sorten, alles Tiere mit merkwürdigen Haarbäumen, bei denen man nie weiß, ob es Tag- oder Nachtfalter werden. Um neun Uhr abends ist kein Stern zu sehen, die Luft ist diesig, es regnet morgen bestimmt . . . .

19. 1. 28.

Heute hatte ich Glück. Ich konnte im Auto ein Stück mitfahren und kam dadurch, ohne zu schwitzen, an meinen Tanagerbaum. Gleich bei meiner recht vorsichtigen Annäherung entdeckte ich am Stamme an ein Dutzend Schmetterlinge, darunter drei *Caligo*, zwei *Prepona*, *Ag.*, *Ectina* usw. Ich fing mir zunächst den *Caligo beltrao* fort. Da war nun der Stamm leer. Nun die Zweige abgesucht. Hoch oben in den Hauptzweigen sitzen noch ein *Ag. velutina* ♀, ein *Catonephele*, ein *Myscelia orsis*, ein neuer, mir unbekannter

*Anaea*, ein prächtig großer *Prepona*. Den nahm ich nun aufs Korn; leider saß er ungünstig; ich kriegte ihn nicht. Dafür fing ich ein paar unreife Mandarinen, und hatte ein Loch im Netz. Jetzt hieß es aufpassen, wohin der aufgescheuchte Falter sich setzt. Aha, da sitzt er, am Abhang an einem Urwaldbaum; doch leider 8 m hoch. Nun wollte ich den *Anaea* fangen, doch den bekam ich auch nicht. Da fliegt ein blauer *Morpho* die Pikade entlang; also schnell aus dem Bach rauf und hinterher. Doch ich kam zu spät, schon verschwand er im Urwald. Nun erst einmal die Tränkstelle abgesucht, und an der Quelle für mich frisches Wasser; meins in der Flasche war längst lauwarm; selbstverständlich war ich pitschnaß. Ich habe bis fünf Uhr nur dreimal die Feldflasche leer getrunken. Jetzt ging's zurück zum Tangarinenbaum .... Na ja, ganz netter Betrieb .... Zwei *Caligo*, ein *Dasyophthalma*, ein *Prepona*, ein *Catonephele* usw. am Stamm. Ich fing mir einen *Caligo teucer* .... Mein vorhin verjagter *Prepona* und auch der *Anaea* sitzen richtig wieder an ihren Ästen. Na, erst den Stamm genau absuchen, da sitzt schon etwas Neues, ein neuer *Opsiph. syme*, also mitgenommen .... Nun zu den alten Bekannten, doch wieder vergebene Liebesmüh'. Erst beim neunten Schlage fing ich den *Prepona*, der übrigens gar keiner war, sondern sich zu Hause als *Aganisthos odius* entpuppte, Ia Prachttier. Den *Anaea* fing ich beim fünften Schlag, leider beschädigt. Insgesamt erbeutete ich 26 Falter, darunter jedoch fünf beschädigte.

## Beute:

1 <i>Caligo beltrao</i> ,	2 <i>Ageronia feronia</i> ,
1 „ <i>teucer</i> ,	2 <i>Gynaecia dirce</i> ,
1 „ <i>euppla</i> ,	2 <i>Catonephele acontius</i> ,
2 <i>Opsiphanes syme</i> ,	1 <i>Catonephele numilia</i> ,
2 <i>Prepona</i> ,	<i>Myscelia orsis</i> , ♂ u. ♀,
1 <i>Aganistos odius</i> ,	1 <i>Dynamine niveata</i> ,
1 <i>Morpho catenarius</i> ,	2 <i>Heliconiden</i> ,
2 <i>Anaea</i> ,	1 Bär.
2 <i>Ageronia arete</i> ♀,	

7. 3. 28.

Leider bin ich seit dem 15. 1. 1928 nur einmal zum Sammeln gekommen. Das Wetter ist zu ungünstig, jeden Tag ein Gewitterguß und dann ständig Seewind. Da ist selbst dann, wenn die Sonne scheidt, kein Falter zu sehen, der Wind vertreibt sie. Am 5. 3. 1928 hielt ich es nicht mehr aus; ich wollte sehen, was draußen los ist. Das Wetter war ungünstig, der Himmel bewölkt, 30 Grad im Schatten, aber windstill. Denn trotz des Regens kühlt sich die Luft nicht ab; es ist dann immer prächtig feuchtwarm, so richtige Treibhausluft, bei der die Schimmelpilze großartig gedeihen. Es wäre gescheiter gewesen, ich wäre zu Hause geblieben, denn *Morpho catenarius* sah ich zwei fliegen, so hoch in den Baumkronen,

daß ich sie mit meiner 4-m-Stange nicht erreichen konnte. Dann jagte ich zwei blaue *Morpho*. Diese Art fliegt, soweit ich sie bis jetzt beobachten konnte, stets niedrig. Den ersten sah ich von dieser Art am 27. 11. 1927 fliegen. Am 23. 1. 1928 hatte ich einen fehlerlosen schon im Netz, doch entwischte er wieder. Am 1. 2. 1928 erbeutete ich den erwähnten beschädigten, doch kommt auch für diese noch Ende des Monats die Hautflugzeit.

Nun noch eine lustige Geschichte. Es war wohl am 23. 1. 1928, als ich ein Zusammentreffen mit einer unserer großen Eidechsen hatte. Sie werden bis 1 m lang. Da lag eins dieser zierlichen Tierchen auf dem  $\frac{3}{4}$  m breiten Fußsteige und sonnte sich. Links ist der Steig von einem Maschendrahtzaun, rechts von Stacheldraht eingefast, hinter dem ein Zuckerrohrfeld liegt. Das dumme Vieh wollte nun immer durch den Maschendraht schlüpfen, den es meiner Ansicht nach nicht sah, denn es sprang dagegen und plumpste ins Gras zurück. Nachdem es das dreimal probiert hatte, blieb es stehen und machte Front auf mich. Nun sind diese Biester sehr bissig, wenn auch der Biß nicht gefährlich ist. Ich drehte also mein Netz um und wischte ihr eins von links, um sie nach rechts ins Zuckerrohrfeld zu jagen. Ich wollte sie nicht totschiagen, denn sie sind nützlich. Wo sie sich aufhalten, gibt es keine Schlangen. Doch mit sich spaßen ließ sie nicht; durch einen Schwanzschlag schnellte sie sich 1 m weit auf mich zu. Ich drückte sie nun mit Gewalt mit dem Bambusstock nach rechts. Da biß sie so fest in das glatte Rohr, daß ich sie  $\frac{1}{2}$  m hochheben konnte. Dabei schleuderte ich sie nach rechts, gab ihr noch einen Jagdhieb, worauf sie es vorzog, nun doch Reißaus zu nehmen. Nun hatte ich endlich meinen Weg frei . . .

Besten Dank für das „Entomologische Jahrbuch“, das vor einer Stunde in meine Hände gelangte; mit der Art der Überarbeitung meiner trockenen Berichte bin ich sehr zufrieden; ich habe ein paarmal herzlich gelacht.

10. 3. 28.

Das Regenwetter will gar kein Ende nehmen; wenn es einmal am Tage nicht regnet, dann bestimmt in der Nacht. Heute ist es bei zeitweisem Sonnenschein wieder feuchtwarm.

Pitschnaß kam ich an meinen Tangarinenbaum. Drei *Caligo*, ungefähr ein halbes Dutzend *Ag. feronia*, ebensoviele *Ectima liria*, sah ich auf den ersten Blick sitzen, nun aber erst vorsichtig umgeschaut. Die *Caligo* sind sämtlich beschädigt, die *Ageronia* und *Ectima* reizen mich absolut nicht; doch da sitzt auch eine *Catonephele acontius*, die wird mitgenommen. Am Ende der Pikade, dort, wo der Bach über den Fahrweg läuft, stehen einige blühende Chamaritabüsche. Da saß ein prächtiger *Papilio lycontas*, der sogleich meine Beute wurde. Es flog leider gar nichts, dafür gab es ein be-

täubendes Zikadenkonzert. Am Wasserfall badete ein Kolibri, er flog ein paarmal durch den Wasserstrahl, doch Falter waren nicht zu sehen. Am Tangarinenbaum sitzen wieder viele beschädigte, doch darunter ein sauberer *Dasyophthalma creusa*: ein Schlag, und er war futsch. Da kommt hoch oben ein *Morpho cathenarius*, der fliegt leider zu hoch. Dennoch spaziere ich hinterher. Nach 100 m geht er links in den Urwald und kommt niedrig zurück. Es war ein tadelloses Tier, der erste in diesem Jahre, doch hoffentlich nicht der letzte. Erfolg des Tages: neun Falter und eine durchgeschwitzte Garnitur.

24. 3. 28.

Erster Sonnenschein bei unbewölktem Himmel (28 Grad) seit dem 17. 3. 1928, leider ziemlich starker Landwind. Doch der kann mir in meine Morpho-Fangstelle an der Garzia nicht reinblasen, also los. O weh, sieht der Weg aus, na, das muß man in Kauf nehmen. Es flog so gut wie nichts, 200 m Jagdstrecke fielen dadurch aus, auf der ich nur Flugwild jagen kann. Auf den blühenden Chamaritabüschen sitzt ja immer etwas, da fing ich so im Vorbeigehen acht Falter, vor allen *Acraea anteus* gab es viel, schien mir jedoch eine neue Abart zu sein. Aus dem recht hohen Grase jagte ich einen tadellosen *Papilio sesostris* auf, der sogleich eingesargt wurde. Auf der restlichen 100 m langen Strecke galt es nun die sitzenden *Morpho hercules* zu suchen, durchaus nicht leicht. Neun wurden meine Beute, 7 ♂ und 2 ♀. Fliegen sah ich nur außer aufgescheuchten *Morpho hercules* einen *Morpho cathenarius* und den bekam ich nicht, außerdem noch einen anderen Morpho, der war so freundlich, hübsch auf dem Weg zu bleiben. Ich in toller Jagd hinterher, pitsch-patsch, durch den Morast, in den ich bis über die Knöchel versank, denn ich durfte nicht auf den Boden sehen, wenn ich ihn haben wollte. Es gelang mir, ihn einzuholen und zu fangen, ein prächtiger *Morphoanaxibia*, Ia. Also ein lohnender Fang.

4. 4. 28.

Ferien gab es heute; na, da muß ich unbedingt jagen gehen. Das Wetter ist zwar nicht günstig, nur 24 Grad, zwar windstill, jedoch kein Sonnenschein. Mittags machte ein Herr Schmidt mir seinen Abschiedsbesuch, er fährt nach Deutschland mit einem „Zoologischen Garten“, Affen, Papageien, lebenden Schlangen, Wildkatzen usw. Zum Abschied wollten wir noch einmal zusammen jagen. An meinem Tangarinenbaum ist nichts los. Ein beschädigter Caligo saß da. Nun suchten wir die Chamaritabüsche ab. Hier gibt es immer Beute, 17 Falter nahm ich mit; *Colias*, Dido, Weißlinge, Bläulinge, Glasflügler, *Dione juno*, *Acraea anteus*, *Anartia amalthea* und *Archonias critias* sind hier stets zahlreich vertreten. Das beste Tier hier war eine schöne neue *Syntomidae*. Wir wollten nun sehen, ob wir nicht ein paar *Morpho* aufstöbern könnten. Wir klopfen die Büsche ab, warfen mit

Holz und Steinen ins Dickicht, es gab nichts. Da wir inzwischen Durst verspürten, ging's zur Quelle. Gemütlich plaudernd überschritten wir das als Brücke dienende Brett und jagten an der Quelle zwei blauglänzende *Morpho* auf, die Wasser tranken. Himmel, das ist ein Anblick. Doch heißt es aufpassen, wo sie sich setzen; denn zum Schlagen waren wir gar nicht gekommen. Doch leider setzen sie sich viel zu hoch, der eine ins Bambusdickicht, der andere auf Bananen. Also zunächst einmal gegen den Bananenstamm getreten, schon dreht sich Herr Schmidt wie ein Kreisel um sich selbst und jagt ihn mir auf das linke Bachufer. Ich ihm nach, und dabei fuchtele ich wie ein Wahnsinniger mit dem Netz herum; denn erreicht er den Urwald, dann ist er für mich verloren, das Netz saust zu Boden, und zwischen dem Geröll liegt unter dem Netz mein Bläuling. — Doch wie sieht er aus! Der rechte Hinterflügel ist zerfetzt. So, nun kann Herr Schmidt den zweiten aufjagen, jetzt schlage ich zuerst. Doch der *Morpho* setzt sich anständigerweise nur 3 m hoch ins Bambusgestrüpp, ein Schlag, er ist mein. Doch leider hat ihm das Bambusgestrüpp den linken Unterflügel zerfetzt. Doch alles weitere Suchen und Abklopfen war vergebens. Es sollte für heute bei diesen beiden bleiben. Weiter den Berg hinauf. Am Stausee flog vereinzelt *Papilio thoas*. Zwei gingen ins Netz, doch fehlten beiden die Schwänze. Herr Schmidt stöberte noch einen tadellosen *Caligo* auf, eine neue, mir noch unbekannt Art.

Damit hatte der heutige Sammeltag ein Ende. — Was ich an Nachtfaltern finde bzw. züchte, kommt mit den nötigen Notizen in der nächsten Sendung. —

Der Berichterstatter hat es sich zur Aufgabe gemacht, in der Zeit seines Aufenthaltes in Brasilien die Falterfauna seines Wohnortes genau zu erforschen. Das gesamte Material, besonders die Eulen und Spanner, werden erst nach seiner Rückkehr bestimmt.

\*

Willst du glücklich sein im Leben,  
Trage bei zu andrer Glück,  
Denn die Freude, die wir geben,  
Kehrt ins eigne Herz zurück.

\*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [1929](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Tagefenchblätter aus dem Urwalde. \(Als](#)

Fortsetzung vom Vorjahre 1928) 145-149